

Oralität und Literalität von Lehrtraditionen der Rhetorik und Dialektik in der Antike.

Zur Rhetorik der Aspasia im Zusammenhang mit der Gattung Dialog im 4. Jahrhundert v. Chr.

Fee-Alexandra Haase

In dieser Abhandlung wird die historische Stellung einer der weiblichen Rhetorikerinnen der griechischen Antike dargestellt. Ihre prominenteste Vertreterin im Perikleischen Zeitalter ist Aspasia, deren Authentizität wir heute als gesichert annehmen können. Die jüngere Forschung hat sich mit der Frage der Historizität der Person Aspasia auseinandergesetzt, und ihre Authentizität ist wohl gesichert.¹ Wir werden im folgenden die sich auf sie beziehenden Quellen sowohl zeitgenössischer als auch späterer Autoren für eine Rekonstruktion der Praxis der angewandten Rhetorik und Lehre dieser Rednerin betrachten. Diese Abhandlung konzentriert sich auf diejenigen Quellen, die als *direkte* Quellen ihrer Autorschaft bzw. als *indirekte* Quellen der Tätigkeit gelten. In diesem Zusammenhang wird auch das zeitgenössische Umfeld der Philosophie und Rhetorik und der historischen Einordnung der Aspasia beleuchtet und die Rezeptionsgeschichte der Rednerin betrachtet. Es lässt sich aufzeigen, dass – unbeachtet von der bisherigen Forschung – die historischen Quellen ein Bild von den Rednerschulen zur Zeit der Aspasia geben, das zwar keine vollständige Rekonstruktion ermöglicht, jedoch relative Aufschlüsse ermöglicht. Auf der Grundlage archäologischer Funde, Ereignisse und historischer Daten ihrer Zeitgenossen lassen sich Lebens- und Wirkungszeit der Rednerin näher eingrenzen. Im Anschluss an die historischen Betrachtungen und die Quellenkunde setzen wir uns mit gattungsgeschichtlichen Aspekten des Dialogs als Lehrliteratur auseinander. Hat die Forschung bislang Quellen biographisch betrachtet, so werden hier der spezifisch rhetorische Aspekt ihrer Tätigkeiten und ihres Werkes sowie die dialektische Redeführung betrachtet. Das Verhältnis von Oralität und Literalität von Lehrtraditionen der Rhetorik und Dialektik in der Antike wird exemplarisch an Quellen zur Rhetorik der Aspasia im Zusammenhang mit der Gattung Dialog im 4. Jahrhundert v. Chr. betrachtet. In einem theoretischen Teil werden die Bedingungen der Überlieferung am Beispiel des Dialoge veranschaulicht.

Historische Betrachtungen

In Athen gab es während der Herrschaftszeit des Perikles viele Schulen oder Akademien, in denen die Ausübung von Lehrtätigkeiten und das Studium der Wissen-

¹ Vgl. als neuere Literatur: Kearsley, R. A.: "Women in public life in the Roman East. Iunia Theodora, Claudia Metrodora, and Phoibe, benefactress of Paul." In: *Ancient Society Resources for Teachers* 1985, S. 124-137; Carlson, A. C.: "Aspasia of Miletus: How One Woman Disappeared from the History of Rhetoric." In: *Women's Studies in Communication (WStC)* Long Beach, CA 1994 Spring; 17 (1). S. 26-44; Ritchie, J.; Ronald, K. (Hrsg.): *An Anthology of Women's Rhetoric(s)*. Pittsburgh PA 2001; Clark, S.: "Historicizing the Rhetoric of Masculinity, Violence, and Sentimentality." In: *JAC. A Journal of composition theory* Ames, IA. 2001. Spring 21 (2). S. 411-20.

schaften und Künste möglich war. Eine zusammenfassende kurze Biographie zum Leben der Aspasia überliefert uns Harpokrates. In seinem Lexikon nennt er unter dem Stichwort Aspasia einen mit diesem Namen bezeichneten Dialog des Aischines mit Verweis auf Lysias als seine Quelle und vermerkt nach der Überlieferung im Platonischen Dialog *Menexenos*, dass Aspasia oft mit Sokrates und dessen Anhängern zusammen getroffen und eine Lehrerin des Perikles gewesen sei. Hier wird von ihr behauptet: "Es scheint, dass sie die Ursache für zwei Kriege gewesen ist."² Eine Anklage wegen Kuppelei und Gottlosigkeit im Jahre 433/432 v. Chr., ihre Beteiligung am Samanischen Krieg und am Megarithischen Psephisma während ihres Aufenthaltes in Athen sind durch die zeitgenössischen Dichter der römischen Geschichtsschreibung vermittelt worden.³

Geht man von einer Lebenszeit von siebzig Jahren und einer Geburt um 460 v. Chr. aus, so lässt sich spekulieren, dass Aspasia 445 v. Chr. als Fünfundzwanzigjährige den sechzigjährigen Perikles heiratete. Eine frühere Geburt (etwa 470 v. Chr.) würde sie als gleichaltrig mit Sokrates erscheinen lassen und lediglich die Authentizität des nicht erhaltenen Dialogs des Aischines, dessen Geburtsjahr als 390 v. Chr. angenommen wird, in Frage stellen. Ein gesichertes Ereignis, das in das Jahr 433/432 v. Chr. fällt, ist der Aufenthalt und die Anklage der Aspasia in Athen. Demnach müsste sich Aspasia nach dem Tode des Perikles der erwähnten Anklage ausgesetzt gesehen haben. Zu diesem Zeitpunkt waren Platon fünf Jahre und Xenophon drei Jahre alt. Eine authentische Überlieferung der Reden der Aspasia durch diese Schüler des Sokrates dürfte erst nach 415 v. Chr. wahrscheinlich sein, ein Zeitpunkt, zu dem beide das 15. Lebensjahr überschritten hatten. Sind die Überlieferung des parallelen zeitlichen Zusammentreffens von Perikles und Aspasia bis zum Jahre 420 v. Chr. und die Lehrtätigkeit des Sokrates und seine Ausbildung durch die vermutlich gleichaltrige oder etwas jüngere Aspasia gesichert, so stellt Aischines Dialog als authentischer (Text)-Zeuge im Sinne des Hörens der Rede für den von ihm verfassten Dialog durch seine Geburt im Jahre 390 v. Chr. ein Problem dar. Sollte Aischines die Rede der Aspasia als authentisches Gespräch zwischen ihr, Xenophon und seiner Frau überliefert haben, so müsste Aspasia ein sehr langes Leben gehabt haben. Die Überlieferung des Dialogs *Aspasia* durch Aischines, der 315 v. Chr. auf Rhodos starb, ließe sich auch durch eine nachträgliche, nicht zum Zeitpunkt, an dem der Dialog stattfand, vorgenommene schriftliche Dokumentation erklären. Wie wir eingangs erwähnten, handelt es sich bei dem OEuvre, das zu einer Bibliothek auf Rhodos gehörte, um ein der Aspasia zugeschriebenes Werk, das eine potentielle Quelle für das Werk des Aischines darstellen könnte.

Perikles	500 - 429
Sokrates	470 -399

² Harpocratonis lexicon in decem oratores atticos ex recensione Gulielmi Dindorfii. Hrsg. von W. DINSORF. Tomus I. Groningen 1969, S. 61-62. Übersetzung aus dem Griechischen von der Verfasserin.

³ Kytzler, B.: Frauen der Antike. Von Aspasia bis Zenobia. Zürich 1994, S. 35-36. Siehe auch die Überlieferung des Aspasia-Bildes in der Komödie in: Schwarze, J.: Die Beurteilung des Perikles durch die attische Komödie und ihre historische und historiographische Bedeutung. München 1971, S. 100f., 112f.

Platon	428 - 348
Xenophon	430 - 354
Aischines	390 - 315
Aspasia	465 - 390

Relative Chronologie:

Spekulativen Lebensdaten von Personen im Perikleischen Zeitalter

Nach MADELEINE HENRYs Arbeit über Aspasia von Miletus *Prisoner of History* war ein Alkibiades von Athen im Jahre 460 v. Chr. verbannt worden. Alkibiades d. Ä. könnte sein Exil in Milet, Ionien verbracht haben, wo er die älteste Tochter des Axiochus von Miletus heiratete. Zehn Jahre danach, gegen Ende seiner Verbannungszeit, kehrten Alkibiades, seine Frau und zwei Söhne nach Athen zurück zusammen mit einer jungen, verwaisten Stieftochter, Aspasia. Bedingt durch ein neues Gesetz für Immigranten konnte Aspasia keine legitimen Kinder gebären. Lysikles, ein Schafhändler von niederer Geburt, wurde nach dem Tod des Perikles ihr Gefährte.⁴

Den hier vorgeschlagenen Lebensdaten Aspasiens – 465 bis 395 – liegt die Überlegung zugrunde, dass Aspasia bei ihrer Heirat mit Perikles zwanzig Jahre oder älter war. Zur Zeit der Revolte von Samos war sie in ihrem zweiundzwanzigsten bis sechsundzwanzigsten Lebensjahr. Als sich das Psephisma von Megara ereignete, 432 v. Chr., wäre sie dann dreiunddreißig Jahre alt gewesen. Bei Aristophanes findet sich der Hinweis, dass Aspasia in die Auseinandersetzungen verwickelt war und dieses dann der Auslöser des Krieges war und auch zu ihrem Prozess führte. Die Entscheidungen um Kerkyra, Poteidaia und vor allem auch das Psephisma gegen Megara wurden wesentlich von Perikles mitgetragen. Das Megarische Psephisma führt zum Bruch mit dem Peloponnesischen Bund.⁵ Athen schließt 432 v. Chr. auf Perikles' Betreiben Megara vom Bund aus. Die Revolte von Samos ist 441 bis 439 v. Chr. anzusetzen. Perikles trennte sich 445 B.C. von seiner ersten Frau.

Der Eintrag 'Aspasia' in der Suda folgt dem Lexikon des Harpokration, das als Lexikon der Redner Griechenlands die Etabliertheit der Rednerin Aspasia untermauert, und bezeichnet Aspasia von Milet als 'geschickt im Umgang mit Worten' und 'Lehrerin' des Perikles.⁶ Aspasia wird als Ursache des Samianischen und Peloponnesischen Krieges betrachtet. Suda merkt an, dass zwei Kurtisanen namens Aspasia existierten, von denen Perikles zu einer Kontakt gehabt habe:

Sie wurde allgemein bekannt. Sie stammte aus Milet, geschickt im Umgang mit Worten. Man sagt, sie war zugleich Lehrerin und Geliebte des Perikles. Man geht davon aus, dass sie für zwei Kriege verantwortlich war, den Samianischen und den

⁴ Vgl.: HENRY, M.: *Prisoner of History. Aspasia of Miletus and her biographical tradition.* Oxford 1997, S. 48-56.

⁵ THUKYDIDES: *Geschichte des Peloponnesischen Kriegs.* Hrsg. von H. VRESTKA und W. RINNER. Stuttgart 2000. 1, 23, 42, 67, 139.

⁶ SUDA. Hrsg. von D. WHITEHEAD. *Stoa Consortium online.* <http://www.stoa.org/sol/>. Adler-Nummer Alpha 4202.

Peloponnesischen. Es scheint aus so, dass Perikles mit ihr ein uneheliches Kind mit dem selben Namen, Perikles, hatte.

Es gab zwei Kurtisanen namens Aspasia. Perikles hatte sexuellen Umgang mit einer von ihnen, und provoziert durch Ärger durch sie verfasste er das Dekret gegen die Megarer, das ihnen den Aufenthalt in Athen verbat.

[...] Aspasia war ein Sophistin und eine Lehrerin rhetorischer Prinzipien. Später wurde sie seine Gattin.⁷

Die Suda überliefert neben der weiblichen Form 'Aspasia', die zum einen als Rednerin gilt und deren Namen zum anderen zwei Hetären zugeschrieben wird, auch die männliche Form Aspasio für Sophisten.⁸ Die Namensgleichheit bzw. Ähnlichkeit von drei Personen ist somit eine mögliche Quelle der Verwechslung und der sich dadurch etabliert habenden Darstellung der Rednerin. In der Suda ist ein Aspasio von Byblos als ein Zeitgenosse des Aristides und Hadrian, der als Sophist tätig war, erwähnt. Aspasio ist Verfasser der Schriften *Über Byblos* und *Über Figuren und Deklamationen*. Aspasio von Tyre war ein Sophist und Historiker, der eine Geschichte von Epirus und ein Handbuch zur Rhetorik, eine *rhetorike techne*, verfasste.⁹ Bei Aischines wird die Form Aspasio überliefert.¹⁰ Auch bei Philostratus werden nur männliche Formen überliefert.¹¹ Aspasia dürfte sowohl Männer als auch Frauen in Rhetorik und Ökonomie unterrichtet haben. Aspasio's Werk gegenüber Perikles dürfte sich als "ghost writing" von Perikles' Reden wie der Leichenrede bezeichnen lassen. Quellen sind neben Platon und den zeitgenössischen Komödien-Dichtern wie Kratinos, Cheironos, Eupolis und Demen, die jedoch das historische Bild verzerren, Xenophons *Memorabilia* (2.6.36), Xenophons *Ökonomie* (3.14), Aristophanes' *Acharnier* (516-539), Lukians *Imagines* (17). Plato (*Menexenus*), Aischines von Sphettus (*Aspasia*), Antisthenes (*Aspasia*) und Plutarch (*Leben des Perikles*, (25.1), (31.1-32.6), (24.11-12)) wie auch Cicero (*De Inventione*) ordnen sie als Rhetorikern ein.

Kritik und Kommentar der Quellen

Zur Quellenüberlieferung

Primärquellen sind nicht erhalten. Die Sekundärquellen bestätigen aber Aspasio's Tätigkeit als Rhetorik. Mit dem Namen Aspasio's als Autorin ist eine Inschrift auf

⁷ SUDA. <http://www.stoa.org/sol/>. Adler-Nummer Alpha 4202. Übersetzung der Verfasserin.

⁸ Daub, A.: Studien zu den Biographika des Suidas. Freiburg und Tübingen: Mohr 1882, S. 40-41. Das Oxford Classical Dictionary verweist auf die Überlieferung bei Suidas (Third Edition. Edited by S. Hornblower and A. Spawforth. Oxford, New York: Oxford University Press 1996, S. 192.

⁹ SUDA. <http://www.stoa.org/sol/>. Adler-Nummer Alpha 4204.

¹⁰ Scholia Graeca in Aeschinē et Isokratē ex codicibus aucta et emendata edidit Gulielmus Dindorfius. Hrsg. von W. DINDORF. Hildesheim 1970, S. 126.

Glenn, Ch.: "Sex, lies, and manuscript. Refiguring Aspasia in the history of rhetoric." In: College composition and communication. Champaign Ill. [u.a.]. Bd. 45. 1994. 2, S. 180-199.

¹¹ Avotins, I.; Avotins, M. Milner: An Index to the lives of the Sophists of Philostratus. Hildesheim, New York 1978, S. 40.

Rhodos erhalten, die als Inventarliste einer Bibliothek diente.¹² Die reichen Epheben vermachten Bibliotheken in Griechenland Schriftrollen. Man kennt sogar in Stein gemeißelte Bestandskataloge wie den auf Rhodos. Derartige Prosatexte waren sehr selten. Auf Rhodos fand man eine solche Inventarliste von Prosatexten zur Rhetorik in alphabetischer Reihenfolge mit den Namen von Hegesias, Lobredner Athens, Aspasia, Alkibiades, Theodektes´ und Theopompos´.¹³ Nach diesem Verzeichnis hatte Aspasia überregionale Bekanntheit. Zur Frage der Quellen, welche die Rednerin erwähnen und ihre Lehrtätigkeit näher beschreiben, finden sich –in der Überlieferung zumindest als Werktitel - Quellen.

Die römischen Autoren zur Rhetorikgeschichte tradieren Material, das als aufschlussreich hinsichtlich der Lehrmethoden der Rednerin gelten darf. Fragmente eines Dialogs des Aspasia mit Xenophon – möglicherweise handelt es sich hier um eine Zitatübernahme oder Variation aus dem Werk des Aischines - sind bei Cicero in der Schrift *De inventione* und in Quintilians *Institutio Oratoria* überliefert.¹⁴ Aufschlussreichsten Material sind neben dem nicht erhaltenen Dialog *Aspasia* des Xenophon die Platonischen Dialoge, in denen Aspasia erwähnt wird. Die Rede Aspasi- as auf die für das Vaterland Gestorbenen, die in dem Platonischen Dialog *Menexenos* von Sokrates widergegeben wird, überliefert Cicero in seinen *Tusculanae disputationes* und *De Oratore*.¹⁵ Ein Dialog *Aspasia* des Aischines ist unter den Schriften des Redners, der Gegner des Demothenes war, nicht erhalten. Von Antisthenes und Antisthenes wird auch ein Buch mit Namen Aspasia erwähnt.¹⁶ In der Suda finden wir unter dem Eintrag ´Aischines´ den Hinweis, das dieser ein Sokratischer Philosoph war, der von Lysanias von Sphettos abstammte und die Dialoge *Miltiades*, *Kallias*, *Rhinon*, *Aspasia*, *Axiochos*, *Telauges*, *Alkibiades*, *Phaidon*, *Polyainos*, *Drakon*, *Eryxias*, *Über Ausgezeichnetheit*, *Erasistratoi* und *Skythikoi* verfasst hatte. So war Aischines möglicherweise auf dieses Genre spezialisiert, in dem auch Aspasia von ihm dargestellt wurde.¹⁷

Aspasia von Milet war eine einflussreiche Intellektuelle und aktiv in den inneren Kreisen des politischen und intellektuellen Lebens zur Zeit von Perikles bzw. Sokratischer und Platonischer Schule engagiert. Sie war ein Hauptmitglied des Perikleischen Kreises. Sokrates und seine Freunde besuchten ihre Lehrvorträge in Philosophie und Rhetorik. Ab 445 v. Chr. ist eine Heirat mit Perikles und spätestens seit diesem Zeitpunkt Aspasi- as Wirken als rhetorische Autorität in Perikleischen Interesse

¹² Blum, R.: "Die Literaturverzeichnis im Altertum und Mittelalter. Versuch einer Geschichte der Bibliographie von den Anfängen bis zum Beginn der Neuzeit." In: Archiv für Geschichte des Buchwesens. Bd. XXIV, Lfg. 1 – 2. Frankfurt am Main 1983, S. 185-187.

¹³ Vgl. zur Inschrift auf Rhodos: BLUM (wie Anm. 12), S. 185-187.

¹⁴ CICERO, M. T.: *De inventione*. Hrsg. und übers. von T. Nüßlein. Düsseldorf 1998. I. 31; QUINTILIAN, M. F.: *Institutio oratoria*. Hrsg. von H. RAHN. Band 2. Buch V-XII. Darmstadt 1972. 5, 11, 18.

¹⁵ CICERO, M. T.: *Tusculanae disputationes*. Gespräche in Tusculum. Deutsch und Latein. Hrsg. und übers. von E. A. KIRFEL. Stuttgart 1997. V. Kap. 12; CICERO, M.T.: *De oratore*. Hrsg. und übers. von H. MERKLIN. Stuttgart 1997. Kap. 44.

¹⁶ Fabricius, J. A.: *Bibliotheca graeca sive notitia scriptorum veterum graecorum*. Vierte Ausgabe. Band 3. Hamburg: Bohn.1791, Anmerkung S. 693.

¹⁷ SUDA. <http://www.stoa.org/sol/>. Adler-Nummer Alphaiota 346.

anzunehmen. So dürfte sie als Rednerin im Sinne eines Rhetors und weniger als vom Sokratischen Kreise den Platonischen Schriften nach stark abgelehnte sophistische Autorität gelten. Es ist interessant, dass der sonst die Sophisten ablehnende Sokrates die Aspasia als Rednerin extrem wertschätzt.

Eine weitere Quelle sind Allusionen and Fragmente der Komödiendichter. In *Die Acharnier* von Aristophanes wird Aspasia beschrieben; Megarische Produkte gelangen nach Athen und auch eine Konkubine namens Simaétha. Megariten stehlen zwei Konkubinen von Aspasia und lösen so den Krieg aus. Der Frauenraub als *causa belli* kann hier nur große Bedeutung haben, wenn diese Frauen entweder politisch wissend oder einflussreich waren oder diese Tat als erhebliche Provokation empfunden wurde. Zumindest kam ihnen eine Bedeutung zu, und Perikles ruft nach seiner Demonstration von Blitz und Donner zum Krieg auf. Nach Aristophanes wird dann Aspasia von dem Komödienschreiber Hermippus angeklagt, freie Frauen zu Konkubinen des Perikles gemacht zu haben.

Unter den griechischen Quellen, die über Aspasia's Kontakt zu Zeitgenossen Aufschluss geben, sind auch zwei Dialoge Platons zu nennen. Auf den Anachronismus im *Menexenos*, in dem Aspasia als Verfasserin einer Rede, die ein rund vierzig Jahre späteres Ereignis thematisiert, erwähnt wird, wurde bereits hingewiesen. Auch andere Kriterien sind für die Fraglichkeit der Authentizität der hier von Sokrates vorgetragenen Rede, die der Aspasia zugeschrieben wird, bei der Analyse dieses Dialogs angeführt worden.¹⁸ Platons Dialog ist auf die Wiedergabe dieser vermeintlich von Aspasia gehaltenen Leichenrede auf gefallene Krieger ausgerichtet, die nun Sokrates in ihrer Abwesenheit dem Menexenos vorträgt. (Die intertextuelle Dimension dieser Textstelle und ihre Interpretation wird unten behandelt). Wieland übersetzt diese Stelle, in der es um die Frage geht, ob Sokrates eine Rede vor der Volksversammlung halten würde:

Du getrautst dich also, sagt Menexenus, diese Rede zu halten, wenn es dir vor dem Senat aufgetragen würde? Warum nicht, erwidert Sokrates, da ich das Glück gehabt habe, eine Lehrmeisterin in der Redekunst zu haben, die viele andere zu sehr guten Redner gemacht hat, und darunter einen, der unter allen Griechen nicht seines gleichen hat, den Perikles? - Wer wäre diese, versetzt Menexenus, wenn du nicht die Aspasia meinst? - Keine andere ! Sie und Konnos, des Metrobios Sohn, sind ja beide meine Lehrmeister, jener in der Musik, Aspasia in der Rhetorik. [...] Aber zu gutem Glück hörte ich erst gestern zu, als Aspasia, als von dem Vorhaben, eine solche Rede halten zu lassen, gesprochen wurde, sich über diesen Gegenstand [gemeint ist die Leichenrede] vernehmen ließ, und uns auf der Stelle zeigte, was darüber zu sagen wäre.¹⁹

Wir können diesem Dialog entnehmen, dass zunächst eine öffentliche Rede als Desiderat von der Volksversammlung betrachtet wurde, woraufhin sich interessierte Redner über die rhetorischen Erfordernisse von Aspasia beraten ließen und diese offensichtlich Reden hielt oder an der Konzeption beteiligt war. Offensichtlich hatte

¹⁸ PLATON. Werke in 8 Bänden. Griechisch und deutsch. 2. Band. Hrsg. von G. Eigler. Darmstadt 1978, S. 223. Vgl. auch die Anmerkungen in: FABRICIUS (wie Anm. 16), S. 90.

¹⁹ Wielands Werke. 15. Band. Prosaische Schriften II. 1783-1794. Hrsg. von W. Kurrelmeyer. Berlin 1930. S. 261.

Aspasia in diesem Rahmen eine Lehrtätigkeit inne, die sich an eine Mehrzahl von Rednern richtete. In Platons Dialog wird nun im griechischen Original von Sokrates entgegen der Überlegung, dass seine Lehrerin ungehalten werden könnte, wenn er ihre Rede öffentlich bekannt gibt, diese Trauerrede dem Menexenos vorgetragen. Ist es eine Ironie Platons, mit diesem Dialog verstehen geben zu wollen, dass die öffentlichen Reden aus dem Munde bzw. der Feder der Aspasia stammen? Wird so eine politische Praxis des Perikleischen Zeitalters bekannt gemacht? Konnte sich Platon durch derlei Indiskretionen gegenüber seinen Lesern der Bedeutung seiner bzw. Sokrates' Person sicher sein?

Der Dialog beginnt mit dem einleitenden Gespräch mit Menexenos, dem Thema der Wahl eines Leichenredners, dem Lob der bezaubernden Macht der Redner durch Sokrates, der Betonung der Redebefähigung des Sokrates als Schüler der Aspasia und der Ankündigung einer von Aspasia aufgesetzten Leichenrede. Die Leichenrede behandelt die edle Abkunft der Athener, die Herkunft der Athener aus dem Lande selbst, die Ausgezeichnetheit des Landes, die athenische Verfassung, die Angemessenheit und den Grund der aristokratischen Gleichheitsverfassung und die Taten Athens. Im Zusammenhang mit den Perserkriegen werden die Größe der persischen Macht, das Unglück der Eretrier und der Sieg bei Marathon, der Seesieg bei Salamis und seine Bedeutung, Plataä und der Höhepunkt der Schlacht am Eurymedon, die Freiheitskämpfe der Hellenen, das ruhmvolles Verhalten im und unmittelbar nach dem Peloponnesischen Krieg, die Gesinnung Athens nach dem Krieg, die Zuflucht und Unterstützerin der Bedrängten und die weitete Standhaftigkeit gegen die Barbaren behandelt. Der letzte Teil geht auf die Gefallenen und die Hinterbliebenen ein. Die Pflichten gegenüber den Hinterbliebenen und Ermahnungen der Gefallenen an die Söhne sowie Worte des Trostes und Rat für die Väter und Mütter werden erwähnt. Der Schluss verweist auf die helfende Tätigkeit des Staates.

Wieland verzichtet auf eine Übersetzung.²⁰ Diese Rede des Sokrates gilt für Wieland, stellvertretend für viele Philologen, welche die Platonischen Texte als fiktiv erachten genannt, als nichtauthentische Rede. Denn Wieland ordnet prinzipiell die Platonischen Dialoge, und somit auch die Rede der Aspasia, in der die Kriege Athens gegen Hellenen und Barbaren beschrieben werden, der Fiktion zu.²¹ Wir jedoch können dem Dialog die Funktion der Aspasia innerhalb der politischen Beredsamkeit wie auch ihre Lehr- und Vermittlungstätigkeit gegenüber Rednern entnehmen. Der Dialog beginnt mit der Provokation des Sokrates über die Leichtfertigkeit der Redner und führt zu der Aufforderung des Menexenos, eine eigene Rede zu halten. Diese hält Sokrates im Namen seiner Lehrerin Aspasia und beschließt sie auch mit den Worten, dass Menexenos soeben die Rede der Aspasia von Milet gehört habe. Daraufhin betont Menexenos die Seltenheit dieser Frau, und Sokrates schlägt vor, Aspasia

²⁰ ebd., 2. Band. 1909. S. 202-203.

²¹ ebd., S. 263. Gauss beruft sich auf Sven Lönberg und spricht von einer politischen Satire in diesem Dialog, die jedoch andererseits nach Ciceros Überlieferung im 151. Abschnitt des Buches vom Redner anderen Reden ähnlicher Art als Vorbild diente (Gauss, H.: Philosophischer Handkommentar zu den Dialogen Platons. Bern 1956. S. 224. Eine Satire würde ebenso die gesamte Person des Sokrates und seines Lebens in Frage stellen und ist daher unwahrscheinlich. Die 'satirischen' Ansätze finden sich bei zeitgenössischen Poeten, die sich als politische Attacken gegen die Aspasia und Perikles gerichtet gehabt haben könnten.

gemeinsam aufzusuchen, worauf sich Menexenos sich als Bekannter der Aspasia zu erkennen gibt. Sokrates bietet sich daraufhin an, Menexenos vertraulich weitere Reden der Aspasia mitzuteilen. Die Leichenrede auf die Gefallenen Krieger, die aus dem Munde des Sokrates vorgetragen wird, ließe sich als eine Konkurrentin gegenüber der Rede des Thucydides verstehen. Eine Grabrede des Perikles, die möglicherweise aus dem Mund bzw. der Feder der Aspasia stammte, wird im Dialog *Phaedrus* erwähnt. Somit stellte der Menexenos ein Frühwerk des Platon dar. Als rhetorische Leistung – die Rede auf die Gefallenen war Praxis der politischen Redegattung, des *genos symboleutikon* – kann diese Rede des Sokrates in jedem Fall gelten. Sollte Platon seine eigene rhetorische Leistung als Schriftsteller hier in Hinblick auf Sokrates und Aspasia autorisiert haben, indem er ein späteres Ereignis wählte? Ist der Textteil der Rede kein genuiner oder veränderter Bestandteil des Dialogs?

Ein weiterer Text, der die Verbindung Aspasia mit dem Kreis der Athener um Sokrates bezeugt, ist in Xenophons Schrift über die Ökonomie zu finden, in der im 3. Kapitel eine Unterredung zwischen Sokrates und Kritobulus über Aspasia wiedergegeben wird. In diesem Dialog rät Sokrates in Wielands Übersetzung seinem Dialogpartner: "Übrigens empfehle ich dir die Aspasia, die dir über diese ganze Materie mit viel größerer Sachkenntnis sprechen kann als ich."²² Nach der Überlieferung dieser Dialoge war die Vorbildlichkeit der Redekunst Aspasia nach der Beurteilung der Athener Mitbürger unzweifelhaft. Wie wir jetzt im folgenden sehen, ist die Ökonomie ein Bereich, den Aspasia in der Rhetorikpraxis thematisierte. Indirekt sind bei Cicero eine Rede der Aspasia in Form eines dialektischen Gesprächs zwischen ihr und Xenophon und eine Rede in Form des Gesprächs im Menexenos-Dialog von Platon erhalten. In *De Inventione* (I, 51-52) veranschaulicht Cicero die Induktion (*inductio*) an der Rede (*oratio*) der Aspasia an Xenophon und seine Gattin:

„I n d u c t i o est oratio, quae rebus non dubiis captat assensionem eius, quicum instituta est; quibus assensionibus facit, ut illi dubia quaedam res propter similitudinem earum rerum, quibus assensit, probetur. Velut apud Socraticum Aeschinen demonstrat Sokrates cum Xenophontis uxore et cum ipso Xenophonte Aspasia locutam:

"Dic mihi, quaeso, Xenophontis uxor, si vicina tua melius habeat aurum, quam tu habes, utrum illudne an tuum malis?"

"Illud", inquit. "Quid, si vestem et ceterum ornatum muliebrem pretii maioris habeat, quam tu habes, tuumne an illius malis?"

Respondit: "Illius vero."

"Age sis," inquit, "quid? Si virum illa meliorem habeat, quam tu habes, utrumne tuum virum malis an illius?" Hic mulier erubuit.

Aspasia autem sermonem cum ipso Xenophonte instituit.

"Quaeso," inquit, "Xenophon, si vicinus tuus equum meliorem habeat, quam tuus est, tuumne equum malis an illius?"

"Illius," inquit.

"Quid, si fundum meliorem habeat quam tu habes, utrum tandem fundum habere malis?"

²² Wielands Werke (wie Anm. 15), 2. Band. S. 263.

"Illum," inquit, "meliorem scilicet."

"Quid, si uxorem meliorem habeat, quam tu habes, utrum <tuamne an> illius malis?"

Atque hic Xenophon quoque ipse tacuit.

Post Aspasia: "Quoniam uterque vestrum," inquit, "id mihi solum non respondit, quod ego solum audire volueram, egomet dicam, quid uterque cogitet. Nam et tu, mulier, optimum virum vis habere et tu, Xenophon, uxorem habere lectissimam maxime vis."

Übersetzung :

"Die Induktion ist eine Art der Rede, die mittels der Tatsachen, die nicht zweifelhaft sind, die Einwilligung der Person zwingt, an die sie gerichtet wird. Durch diese Einwilligungen veranlasst sie die Person sogar, etwas zu genehmigen, was zweifelhaft ist, aufgrund seiner Ähnlichkeit zu jenen Sachen, zu denen er zugestimmt hat; so wie bei Aischines Aspasia mit Xenophons Frau und mit Xenophon selbst redet:

"Sag mir bitte, Gattin des Xenophon, wenn deine Nachbarin besseres Gold als du besitzt, ob du dein oder ihr Gold lieber willst?"

"Ihrs", sagte sie. "Angenommen, sie hat Kleider und andern Schmuck für Frauen von kostbarer Qualität als diejenigen, die du hast, bevorzugst du dann ihre oder deine Dinge?"

"Mit Sicherheit ihre", antwortete sie.

"Weiter geht's", sagte Aspasia. "Angenommen, sie habe einen besseren Ehemann als du, würdest du dann Ihren oder den eigenen Ehemann bevorzugen?"

Auf diese Frage hin errötete die Frau. Aber Aspasia fing eine Unterredung mit Xenophon selbst an.

"Ich frage dich, Xenophon", sagte sie, "wenn dein Nachbar ein besseres Pferd hat als du, bevorzugst du dann sein oder dein eigenes Pferd?"

"Seins", sagte er.

"Nehmen wir an, dass er einen besseren Bauernhof hat als der, den du bewirtschaftest, dann möchte ich wissen, ob du diesen zu besitzen vorziehen würdest?"

"Zweifelsohne", sagte dieser, "dasjenige, was das beste ist."

"Angenommen, er hat eine bessere Frau, als du, würdest du seine Ehefrau bevorzugen?"

Auf diese Frage hin verstummte Xenophon.

Dann sprach Aspasia.

"Da jeder von euch vermeidet, mir die Frage zu beantworten, die das einzige war, was ich beantwortet haben möchte, erkläre ich euch, was jeder von euch denkt; bei dir, Ehefrau, ist es der Wunsch, den besten Ehemann zu haben und für dich, Xenophon, der intensive Wunsch, die ausgezeichneteste Frau zu haben."²³

Im Zusammenhang mit dieser Rede stellt das hier aufgezeigte Verfahren der Induktion, das Aspasia zugeschrieben wird, einen wichtigen Hinweis auf die dialektische Lehrmethode der Aspasia dar und ihre Nähe zu der Sokratischen Fragetechnik. Die systematische Infragestellung von Sachverhalten und der Ähnlichkeit der Dinge

²³ CICERO (wie Anm. 15), I, 31. Übersetzung aus dem Lateinischen von der Verfasserin.

(*similitudo rerum*) wird von Aischines am Beispiel der beiden von Aspasia Befragten veranschaulicht. Im Dialog *Menexenos* weist Sokrates darauf hin, dass er durch Aspasia in der Rhetorik ausgebildet wurde. Sokrates selbst bezeichnet seine Technik der Befragung bekanntlich als Hebammenkunst (Maieutik) wegen des insistierenden Fragens, bis die richtige Erkenntnis gewonnen ist. Richtiges Sachwissen ist für Sokrates gleichbedeutend mit richtigem Handeln. Die Ähnlichkeit zwischen der dialektischen Redetechnik des Sokrates und der Technik der Induktion Aspacias ist offensichtlich. Hinsichtlich der Überlieferung der beiden Redetechniken treffen wir auf ähnliche Bedingungen. Beide wurden durch dialektische Gespräche überliefert. Sollten diese Reden nur indirekt durch Dritte überliefert sein, so liegt bei beiden Lehrern die Tradition der Überlieferung eines mündlich gehaltenen Vortrags nahe. Sokrates lebte von 470 bis 399 v. Chr., Xenophon von 430 bis 354 v. Chr.. Über die Lebensdaten Aspacias ist nichts bekannt. Sollte sie gleichermaßen Zeitgenossin des Sokrates und des Xenophon gewesen und somit der Dialog authentisch sein, so kann er wohl nur aus der Zeit zwischen ca. 410 bis 354 v. Chr. stammen. Perikles, der Aspasia als zweite Frau heiratete, lebte zwischen 500 und 429 v. Chr.. Wir können vermuten, dass Aspasia um das Jahr 400 v. Chr. oder früher geboren wurde, somit von und nach dem Jahre 380 v. Chr. rund zweit Jahrzehnte Zeitgenossin des Sokrates zu sein und bis Mitte des vierten Jahrhunderts oder länger lebte.

Gattungsgeschichtliche Aspekte der Formen des Dialogs zwischen Oralität und Literalität

Die Quellenlage, die sich im Zusammenhang mit der Person Aspasia bietet, ist geradezu ein paradigmatischer Anlass, sich mit der literarischen Beschaffenheit des Dialogs im Umkreis der Platonischen Schule zu beschäftigen. Sokrates bediente sich der Dialektik, einer Methode der Wahrheitssuche, die aus dem Wechselspiel von Frage und Antwort entsteht. Die Beliebtheit des Dialogs als Darstellungsform von Philosophie lässt sich zum einen damit erklären, dass er eine Form der Wiedergabe der Lehre im Sinne einer Ausbildung mit dem Schwerpunkt der Erinnerung und Wiedergabe (vergleichbar der Übungsrede, der Chriae, der Rhetoriker) ist. Sollten die Gespräche de facto stattgefunden haben, so wurden sie historisch fixiert und erlangten die Funktion eines Dokuments. Der Dialog als eine literarisch-fiktionale Form würde eine Darstellung der Lehre im Sinne der Philosophen bekräftigen. Bei den Platonischen Dialogen treffen wir zum einen auf extrem durch Logik formalisierte Formen, zum anderen auf literarische Bestandteile, die wie die Rede der Aspasia rein narrative Elemente darstellen, die ggf. im Diskursverlauf Elemente der Argumentation sein können. Gegenüber Platon ist Xenophon als Autor von weitaus größerer Bedeutung für die historische Forschung. Die Dialoge stellen auf jeden Fall eine 'Archivleistung' im eigenen Interesse der nur mündlich Lehrenden dar, die aber neben der oralen Tradition der Lehre auch schriftliche Quellen zulassen. Wir stoßen hier auf die Frage, in wie weit Literalität und Oralität sich qualitativ entsprechende Formen der Wissensvermittlung darstellen und als Medien hinsichtlich ihrer Überlieferung von Informationen von gleichem Wert sind.

Die Frage nach Historizität und Fiktionalität von Ereignissen wird durch die Verbindung von Oralität und Literalität, die literarische Form des Dialogs und den Dialog als rednerische Form, am Beispiel des Dialogs der Aspasia deutlich. Auch hinsichtlich der Beziehung zwischen primärer Oralität des Dialogs und sekundärer nachfol-

gender Literalität als schriftliche Kopie des Gesagten bzw. als fiktionale Literatur, die nicht auf eine primäre orale Quelle zurückverweist. Mit anderen Worten: Wir stehen hier mit den Dialogen sowohl einer gattungsgeschichtlichen Untersuchung von einer speziellen Literaturgattung gegenüber als auch der Frage nach den Bedingungen von historischer Überlieferung, die Quellen der Oralität und Literalität unterliegen. Gattungsgeschichtlich lässt sich der Dialog als didaktische Literatur sowohl in Hinblick auf die Ausbildung der Schülerschaft als auch auf späteres Lehrmaterial, auf das die Forschung angesichts der Platonischen Akademie Wert legte, klassifizieren. Wurden durch die Dialoge von den Schülern Platons Lehren systematisiert und lehrbar gemacht? Die Texte stellen für die Schüler in erster Linie eine schriftliche Übung in der Darstellung des Gesagten und gewissermaßen eine Mimese der Argumentation dar. Die Dinge, um die es sich handelte, wie auch die Personen, die soziologisch den unterschiedlichsten Gruppen angehörten, waren zweitrangig. Ebenso wie in anderen Literaturgattungen gibt es intertextuelle Beziehung zwischen Texten, die die Lehrfunktion des Dialogs stützten. So findet sich sowohl bei Platon als auch bei Xenophon ein *Gastmahl*.

Typologische Klassifikation

Aus dem Verhältnis zwischen Oralität und Literalität ergeben sich textkritische Aspekte der Überlieferung:

Oraler Dialog (primär)	Oraler Dialog (primär)
Literaler Dialog (sekundär)	Literaler Dialog (primär)
Der primäre Dialog dient als Referenz	Keine Referenz zwischen oralem u. literalem Dialog
Authentischer Dialog	Fiktionaler Dialog

Typen des Dialogs

Einem authentischen Dialog kommt eine Entsprechung zum oralen Dialog zu. Dieser Typus ist generell historisch. Fragen, die an den Text gerichtet sind, beziehen sich auf die Authentizität einzelner Textteile. Demgegenüber hat der Typus des fiktionalen Dialogs keinen Rückbezug auf einen oralen Dialog und ist somit kein Zeuge eines oralen Sprechakts.

An dieser Stelle stellt sich die Frage, in wie weit sich die dialektische Literatur, die zur Dokumentation der Lehren Verwendung fand, als literarische Form behauptet. Stellt sie als historisches Dokument historische Ereignisse im Sinne eines Gedächtnisprotokolls und somit eine rhetorische Übung dar oder ist sie eine im nachhinein literarisierende, wenn nicht gar poetische Form der Lehrliteratur.

Zur formalen Unterscheidung der Dialoge lässt sich folgendes Schema aufzeigen:

Oraler (authentischer) Dialog

Historisches Ereignis, authentisch

Didaktische Funktion

Formalisiert nach Lehrmethoden

Literarischer Dialog

Wiedergabe des oralen

Dialogs

Bedingt rekursiv

auf den o. D. bezogen

Fiktional

Eigenschaften von oralem Dialog und literarischem Dialog

Die Frage nach der Bestimmung des Status der Authentizität eines Dialogs ist bestimmt durch die Qualität der Wiedergabe des oralen (authentischen) Dialogs in Form des literarischer Dialogs. (Der Begriff 'literarischer Dialog' ist hier wertfrei gebraucht und will besagen, dass es sich um einen schriftliterarisch überlieferten Dialog handelt.) Welche Kriterien stehen uns zur Verfügung, um den Status der Authentizität eines literarischen Dialogs näher zu bestimmen?

1. Werk-emanente Kriterien

- Authentizitätsfrage des o. D.
- Relation zwischen dem o. D., Autor und Werk hinsichtlich ihrer Zeit und Ortes
- Pragmatische Funktion des Werkes

2. Werk-immanente Kriterien

- Stilistika des Werkes
- 'Historische Qualität'
- 'Autorenstil'

Werk-emanente Kriterien und werk-immanente Kriterien

Mit dem literalen Dialog stellt sich nun die Frage nach dessen literarischer Beschaffenheit. Grundsätzlich lässt sich zwischen dem rein literarischen fiktionalen, dem 'poetischen' Dialog, dem hinsichtlich des Sachverhalts authentischen Dialog und der authentischen Transkription unterscheiden. Wir können die Schriften der Schüler nach dem letzten Typus als unmittelbare *Mitschriften* oder als *Nachschriften* klassifizieren. Am Beispiel des Menexenos-Dialogs treffen wir auf ein Gespräch zwischen Menexenos und Sokrates, in dem die Rede der Aspasia als narratives Element eingebettet ist in einen diskursiven narrativen Kontext. Eine rein auf der oralen Tradition und Memorierbarkeit beruhende schriftliche Leistung des Platon scheint unwahrscheinlich. Wie, d.h. mit welchen Quellen, wurde dieser Monolog integriert, und war dieses Montage-Verfahren Teil des didaktischen Konzepts bei der Dialogerstellung? Im Falle der Quellen zur Aspasia ist der Dialog Aspasia – Xenophon/Gattin, den Cicero überliefert, möglicherweise als Teil des Dialogs des Aischines und somit als ein Quellentext aus der zweiten Generation der Platonischen Schule zu betrachten. Der Dialog ist sehr formstreng gehalten, und es ist – wie oben bereits erwähnt – aus Datierungsgründen unwahrscheinlich, dass Aischines als direkter Zeuge des Dialogs gelten kann. In Platons dialogischer *Apologie* des Sokrates, die um 399 v. Chr. verfasst worden sein muss, wird jedoch ein Aischines genannt. Nach dieser Quelle käme Aischines dann doch als authentischer Zeuge der Reden Aspasia in Betracht.

Zum Dialog *Aspasia* – Xenophon und dem Cicero-Fragment

Betrachten wir nun den anderen Fall der literarischen Produktion der Dialoge in nicht-authentischer Überlieferung:

Eine fiktionale Darstellung der Philosophen und ihrer Gesprächspartner würde einer gezielten Produktion von Lehrquellen gleichkommen und der Tradition widersprechen, dass Platon selbst durch Dialoge des Sokrates belehrt wurde und dieses Verfahren später auch bei seiner eigenen Lehre verwendete. Wem würden solche Dokumente zu Nutzen kommen? Eine ehrende 'Archivleistung' oder eine historische Dokumentation erscheinen als unüblich, mithin unwahrscheinlich. Die Platonische Akademie wird im Jahre 387 v. Chr. gegründet. Erst für sie stellen die Dialoge ein potentiell Archiv bedeutender Lehrer dar. Im Unterschied zu Sokrates, der nichts niedergeschrieben hat, ist das Werk seines berühmtesten Schülers Platon schriftlich überliefert. Platon war jedoch kein Mann, der wie Sokrates auf den Strassen lehrte. Auserwählte Schüler aus besseren Kreisen trafen sich seit 485 v. Chr. in der Akademie. Sollte Platon im Gegensatz zu vielen anderen Philosophen nicht Lehrschriften abgefasst haben, sondern 'dramatische Dialoge', in denen sich nicht der Autor selbst zu philosophischen Problemen und denkbaren Lösungen äußert, sondern seine Figuren, so würde dieses auf eine praktische, weniger auf Theorie ausgerichtete Schulung hindeuten. Ist das Verhältnis zwischen Platon und seinen Figuren als das eines Autors (im modernen Sinne) zu bestimmen? Selbst die 'fiktive Variante' der Produktion der Dialoge würde nicht ausschließen, dass hier historische Fakten übermittelt werden.

Die Frage, ob die Dialoge wirklich stattgefunden haben und von Platon oder anderen Schülern mitgehört wurden, führt zur Frage nach der Gestaltung des Unterrichts. Es ist durchaus vorstellbar, dass ein Schüler seinen Lehrer begleitete und so der Übergang zwischen Lehre und Dialog fließend war. Dies mag für den nicht an eine Akademie gebundenen Sokrates und seine Schüler sogar wahrscheinlich sein. Wie die relative chronologische Synopse (s.o.) veranschaulicht, sind Sokrates und seine Schüler Xenophon und Platon als potentielle authentische Zeugen von Sprechakten in ihren Dialogen *Aspasia* und *Menexenos* abgesichert. Aischines stellt jedoch als authentisch schreibender Autor seines Dialogs *Aspasia* ein Problem dar: Der Redner, der 390 v. Chr. geboren wurde, könnte die Rednerin nur in einem sehr hohen Alter gehört haben, was als unwahrscheinlich gelten muss. Damit haben wir es mit zwei Typen von Dialogen zu tun: zum einen mit dem Typus des authentischer Dialogs, repräsentiert durch die von den Sokratischen Schülern gehörten Dialoge, zum anderen mit dem literarischen Typus des Dialogs.

Die Schriften und Reden *Aspasia*s

So problematisch sich das Verhältnis zwischen Oralität und Literalität bei den Quellen zur Redetätigkeit *Aspasia*s gestaltet, so gering ist der Befund konkreter Dokumente. Diese Situation ist in erster Linie durch die orale Lehrtradition der Philosophischen Schule und der *Aspasia* bedingt. Hinzu kommt der Verlust an relevanten Textquellen. Ferner zeigt sich im Lehrsystem des 4. vorchristlichen Jahrhunderts die Tendenz, dass der Lehrende redet und der Schüler schreibt. Von den potentiellen Schriften *Aspasia*s finden wir nur einen bibliographischen Nachweis eines Buches von ihr mit der Nennung ihrer Autorinnenschaft. Die Lehrtätigkeit der *Aspasia* ist durch die Platonischen Dialoge überliefert. Als Rednerin bzw. 'Ghostwriter' des Peri-

kles könnte Aspasia seit 445 v. Chr. bis 429 v. Chr. aktiv mit dem Verfassen politischer Reden beschäftigt gewesen sein. Thukydides (ca. 460/455 v. Chr.) hat die Grabrede des Perikles zum Peloponnesischen Krieg (Buch 2.34-46) gehalten, an der Aspasia mitgewirkt haben könnte. Die im Dialog *Menexenos* erhaltene Rede wird ihr von Platon neben anderen politischen Reden zugeschrieben. Nicht zuletzt ihre Lehrtätigkeit gegenüber Sokrates zeigt, dass von ihr eine mündliche Lehrtätigkeit in einem Schulbetrieb ausging, an dem auch etablierte Philosophen partizipierten. hatte man es mit einer Schule mit unterschiedlichen Rednern zu tun, die allesamt Lehrfunktionen inne hatten, so stellen wir uns eine Situation wie in Raphaels 'Schule von Athen' vor. Betrachten wir die Dialoge des Sokrates und des Aischines, so finden wir auch hier die gesellschaftliche Bandbreite des dialektischen Diskurses. Hinzu kommen schließlich, sozusagen in eigener Sache, potentielle Verteidigungsreden der Aspasia gegenüber den beiden Anklagen.

Literaturkritische Aspekte und Rezeptionskritik

Thematisch wurde die Redekunst als literarischer Stoff in späterer Zeit variiert. Der Satiriker Lukian hat im zweiten Jahrhundert v. Chr. in seiner Abhandlung *Die Rednerschule* das griechische Schulwesen beschrieben. Indirekt werden wir hier über die Sitten und die Stellung der Rhetorik – teils allegorisch ahistorisch, teils historisch mit dem Hinweis auf Perikles und Aspasia – informiert. Mit anderen Worten: Wir finden hier in Form einer Lehrschrift verallgemeinerte und ins Obskure gezogene Beschreibungen historischer Figuren. Diese Rede, die auf die Frage eines jungen Freundes, wie man Redner werde, gehalten wird, gehört zur Lehrliteratur. Der Autor weist seinen Sohn auf die Schwierigkeiten und Mühen auf dem Wege der Erlernung dieser Kunst hin. Er beschreibt nun nach der Art des Gemäldes von Cebes die Rhetorik in einer Allegorie: „Hoch oben soll sie als schöne Dame mit anmutigem Antlitz dasitzen, das mit mannigfaltigen Früchten gefüllte Horn der Amalthea in der Rechten, und neben ihr denke dir den Reichtum ganz von Gold und lieblich anzuschauen. Ferner sollen der Ruhm und die Macht dabei sein und die ganze Gestalt eine Menge kleinen Liebesgöttern gleichender Lobsprüche auf allen Seiten umschweben.“ Lukian setzt seine Beschreibung mit einem Vergleich fort: „Du hast gewiß schon ein Bild vom Nil gesehen: er liegt auf einem Krokodil oder Flußpferde, deren es viele in ihm gibt, kleine Knaben, welche die Ägypter Ellen nennen, spielen um ihn; diesen sollen die Lobsprüche um die Rhetorik gleichen.“²⁴ Später wird ein stark gedrungener Mann mit feurigen Augen und gebräunter Haut den Jungen begleiten und ihn auf die Spuren des Plato und Demosthenes führen und ihn abermals auf die Mühen hinweisen, bis er die Rhetorik als Ehegattin heimführen darf. Nach der Trennung von diesem Mann wird er die Bekanntschaft eines weiteren, alles wissenden Mannes mit schlotterndem Gang, weibischen Blick und einer sanften Stimme machen, der ihm genaue Anweisungen gibt, die Lukian in direkter Rede überliefert. Offensichtlich spielt Lukian in seinem abschließenden Hinweis auf Aspasia als Rhetorikerin und Gattin des Perikles an, wenn er mahnt: „Wenn du das von ihm Gesagte befolgst, so kannst du glauben, schon da angelangt zu sein, wohin du anfänglich kommen wolltest, und nichts wird

²⁴ Lukians Werke. Deutsch von T. Fischer. Vierter Band. Vierte Auflage. Berlin-Schöneberg [o. J.]. S. 151-152; Scheer, T.: "Forschungen über die Frau in der Antike." In: Gymnasium 107 (2000), S. 143-172; Gardner, J. F.: Frauen im antiken Rom. Familie, Alltag, Recht. München 1995.

dich hindern, bei Befolgung seiner Gesetze gewaltig und bei der Menge berühmt zu sein, für liebenswürdig zu gelten und nicht, wie dein Gesetzgeber und Meister, ein altes Weib aus der Komödie zu heiraten, sondern die schönste Dame, die Rhetorik, so dass, was Plato von Zeus sagt, er fahre auf einem beflügelten Wagen daher, mit weit mehr Fug und Recht von dir gesagt werden könnte.“²⁵

In der Abhandlung *Ehrenrettung dreier berühmter Frauen* nutzt Wieland bei der Kompilation der Quellen *Die Geschichte berühmter Frauenzimmer, nach alphabetischer Ordnung* und dem *Dictionaire historique portatif des Femmes celebres* und dem Werk *Memoirs of the most illustrious Ladies of all Ages and Nations* die Begriffe 'Schule der Beredsamkeit' und 'Akademie der Liebe'.²⁶ Wieland bezeichnet Aspasia als die Freundin des Sokrates.²⁷ Für den Ausdruck 'Juno des Athenischen Jupiters' verweist er auf die Komödienschreiber, die Aspasia als Schutzgeist des Herrschers darstellten.²⁸ Als zeitgenössische Komödiendichter, die Aspasia erwähnen, sind Kratinos, Cheironos und Eupolis, Demen zu nennen.²⁹ Antisthenes ist eine weitere zeitgenössische Quelle.³⁰ Auch eine bildliche Darstellungen Aspasia ist erhalten.³¹ In Raphaels Fresko *Schule von Athen* wurde die Figur in einem weißen Umhang als Aspasia im Umkreis von Zeitgenossen identifiziert Die Personen, die oberhalb der Figur der Aspasia den Sokrates umgeben, stammen nach der Überlieferung in Quellen des Platon aus dem zeitgenössischen Kreis der mit der Rednerin bekannten Anhänger des Philosophen. So gehören der Dichter Agathon, dessen Rede im Dialog *Das Gastmahl* von Platon überliefert ist, und der im Panzer dargestellte Alkibiades, den Platon bei Gastmahl als Redner und in einem eigenen Dialog mit dem Titel *Alkibiades* zu Wort kommen lässt, zu der Gruppe von Personen, die um ihren Lehrer herum auf der Treppe hinter Aspasia stehen. Hier ließe sich durchaus in Betracht ziehen, dass Inghiami, selbst Rhetoriker, im Auftrag des Papstes ein Bildprogramm mit der Schule von Athen konzipieren ließ, das Darstellungen von Rednerschulen berücksichtigt.³²

²⁵ Lukians Werke. [o. J.]. S. 162-163.

²⁶ ebd. S. 258-259.

²⁷ ebd. S. 260.

²⁸ Wielands Werke (wie Anm. 15), Fünftehnter Band, S. 260. Meiners, C.: Preisschrift über den Luxus der Atheniensier von den ältesten Zeiten bis auf den Tod Philipps von Macedonien. Kassel: Hempe 1782, S. 46 ff.; Wieland, Ch. M.: Historischer Calender für Damen. München: Saur 1790. S. 248.

²⁹ Ehlers, B.: Eine vorsokratische Deutung des sokratischen Eros. München 1966, S. 30.

³⁰ Als Beitrag zu Antisthenes vgl. EHLERS (wie Anm. 26), S. 31.

³¹ MENAGE, G.: *Historia mulierum philosopharum*. Leipzig 1833. S. 10.

Kytzler, B.: *Frauen der Antike. Von Aspasia bis Zenobia*. Zürich 1994. S. 35. Sande, S.: "Die Aspasia-Herme und verwandte Bildnisse." In: *Acta hyperborea*. Kopenhagen: Museum Tusulanum. 1992. 4. S. 43-58. Rückert, C.: "Miniaturhermen aus Stein. Eine vernachlässigte Gattung kleinformatiger Skulptur der römischen Villegiatur." In: *Madrider Mitteilungen* 39 (1998), S. 176-237. Glenn, Ch.: "Sex, lies, and manuscript. Refiguring Aspasia in the history of rhetoric." In: *College Composition and Communication* 45/2 (1994). Campaign (Ill. [u.a.]), S. 180-199.

³² Vgl. auch Haase, F.-A.: "Aspasia - Historische Persönlichkeit und fictio personae. Zur Kritik an den schriftlichen und bildlichen Formen der Überlieferung einer Wissenschaft zwischen der antiken Überlieferung in Platons Dialog *Menexenos* und Raphaels Fresko *Schule von*

Caspar Barleus erwähnt Aspasia in seinem *Poematum Heroicorum Liber*. Die Bücher *Pharmaceutria, Sive Nuptiarum Cyri, Persarum Regis, & Aspasiae, virginis rusticae* handeln über den persischen König Cyrus und die vom Lande stammende Jungfrau Aspasia.³³ Wir können lediglich von Namensgleichheit, jedoch nicht von einem poetischen Motiv der Heirat eines Herrschers mit einer Aspasia sprechen. Ludwig Radermacher hat die weiblichen Schreiber (*scriptores*) der Rhetorik vor Aristoteles nach Quellen von Autoren überliefert.³⁴ In dem Gedicht *In Poëmata Amplissimi & Clarissimi Viri Hugonis Grotii* wird die Muse als Stimme und Redner angerufen:

*Tu lingua cunctis, Musa, vox, & orator.*³⁵
Du, Muse, bist Sprache für alle, Stimme und Redner.

Quintilian erwähnt im Vorwort zu seiner *Institutio oratoria* weibliche Personen, namentlich die Cornelia und Hortensia der Gracchen, deren Rede er lobt, die jedoch nicht als Rednerinnen klassifiziert werden:

*VI. In parentibus vero quam plurimum esse eruditionis optaverim. Nec de patribus tantum loquor: nam Gracchorum eloquentiae multum contulisse accepimus Corneliam matrem, cuius doctissimus sermo in posteros quoque est epistulis traditus, et Laelia C. filia reddidisse in loquendo paternam elegantiam dicitur, et Hortensiae Q. filiae oratio apud triumviros habita legitur non tantum in sexus honorem.*³⁶

Übersetzung:

Was die Eltern anbelangt, so möchte ich diese gerne so gebildet wie möglich wissen, und diese Bemerkung bezieht sich nicht allein auf die Väter. Uns wurde gesagt, dass die Beredsamkeit der Gracchen viel ihrer Mutter Cornelia verdankt, deren Briefe noch heute die Kultiviertheit ihres Stils bezeugen. Von Laelia, der Tochter des Gaius Laelius, wurde gesagt, dass sie die Eleganz der Sprache ihres Vaters in ihrer eigenen Rede besaß, während die Rede, die von Hortensia, der Tochter des Quintus Hortensius, vor dem Triumvirat gehalten wurde, noch heute gelesen wird und nicht als allein nur ein Kompliment für das weibliche Geschlecht.

Feofan Prokopovic benutzt in seinem Werk *De arte rhetorica* die beiden Ausdrücke *Regina animorum* und *Princeps artium*: „Haec est illa Regina animorum, et Princeps artium, quam omnes suspiciunt ob praestantiam, multi expetunt propter uti-

Athen in Quellen bis zur Moderne." In: Philologie im Netz ([Http://www.phin.de](http://www.phin.de)). Januar 2002, S.43-54.

³³ BARLAEUS, C: *Poematum Heroicum*. Libri IV. Edited by the University Leiden. Department for Dutch Language. [Http://www.let.leidenuniv.nl/Dutch/Latijn/Barlaeus17.html](http://www.let.leidenuniv.nl/Dutch/Latijn/Barlaeus17.html). Abschnitt 50-390

³⁴ *Artium scriptores*. Reste der voraristotelischen Rhetorik. Hrsg. von L. Radermacher. Wien 1951, S. 204-230.

³⁵ BARLAEUS, C.: *Poematum Heroicum*. Libri IV. Edited by the University Leiden. [Http://www.let.leidenuniv.nl/Dutch/Latijn/Barlaeus25.html](http://www.let.leidenuniv.nl/Dutch/Latijn/Barlaeus25.html). Abschnitt 90

³⁶ QUINTILIAN (wie Anm. 15) Band 1. Buch I-IV. 1972. 1, 1, 6. Übersetzung aus dem Lateinischen von der Verfasserin.

litate[m], pauci asseque[n]tur;“³⁷ In Gottscheds Werk *Historisches und Critisches Woerterbuch*, einer Übersetzung von Bayles Werk, wird die Hortensia als ‘Rednerin und Verteidigerin der römischen Frauen’ genannt.³⁸

Zusammenfassung

Die Quellenschriften, die im Zusammenhang mit Aspasia bei zeitgleichen Autoren zu finden sind, sichern die Authentizität ihrer Person und ihres Wirkens als Rednerin. Dass dabei die Überlieferung nur durch indirekte Rede (*Menexenos*) bzw. durch Dritte überlieferte Dialoge (Aischines’ *Aspasia*) übermittelt ist, grenzt die Beschäftigung mit den Originalquellen auf die grundlegende Frage der Authentizität der schriftlich fixierten Aussagen ein. Bei Platon finden wir zwei Erwähnungen ihrer Person mit einer indirekten Widergabe einer Rede und dem Hinweis auf ihre Tätigkeit als Rednerin. Auch Xenophon ist eine Quelle ihres Wirkens. In der Suda ist die Überlieferung unter den Rednern und Sophisten der Antike durch den biographischen Eintrag abgesichert. Ciceros Übernahme eines Dialogs der Aspasia als Rednerin, die das Verfahren der Induktion veranschaulicht, liefert uns einen Hinweis auf ihre Bedeutung innerhalb der Rhetorik. Die Tatsache, dass es unüblich war, dass Autoren ihre eigenen Dialoge verfassten, spricht dafür, dass dieser Dialog in Platonischen Tradition verfasst wurde. Die Frage der Historizität als gattungsgeschichtlicher Aspekt der Dialoge lässt sich unter didaktischen Gesichtspunkten des Schülers positiv beurteilen. Eine Klassifikation als Schulschrift würde hier die Funktion der Schrift eher treffen. Dem späterem Gebrauch des Lehrgesprächs wie bei dem Dialog über die Rhetorik bzw. Dialektik zwischen Alkuin und Karl dem Grossen liegen völlig andere Produktionsbedingungen zugrunde; hier wird der Dialog als Form des didaktischen Lehrstücks mit der Lobrede, dem *genus laudativums*, und indirektem Herrscherlob eingesetzt.

Wenn Platon 407 v. Chr. zum Schüler des Sokrates wurde und erst ab 395 v. Chr., zehn Jahre nach der Gründung der Platonischen Akademie, zu schriftlicher Betätigung überging, so würde dies die Einfügung des anachronistischen Redeteile innerhalb des Dialogs *Menexenos* durch den Autor selbst erklären. Der Dialog ließe sich jedoch auch zu diesem Zeitpunkt der Aspasia zuschreiben. Was den Dialog *Menexenos* gegenüber anderen Dialogen auszeichnet, ist die Integration eines extrem langen, als literarische Einheit und Gattung abgeschlossenen Elements, der Rede (vgl. Die ähnliche Struktur im ‘Höhlengleichnis’ Platons). Weder als didaktisches Element zur Veranschaulichung der Sokratischen Lehre noch als Diskurselement hat diese Rede eine Funktion. Als Rede *eo ipso* stellt sie lediglich ein Gegenteil zu den sophistischen Methoden dar.

³⁷ Prokopovic, F.: *De arte rhetorica libri X. Kijoviae 1706*. Mit einer einleitenden Untersuchung und Kommentar herausgegeben nach zwei Handschriften aus den Beständen der Kiever Zentralen Akademie-Bibliothek von Renate Lachmann. Köln, Wien 1982. Abschnitt 127.

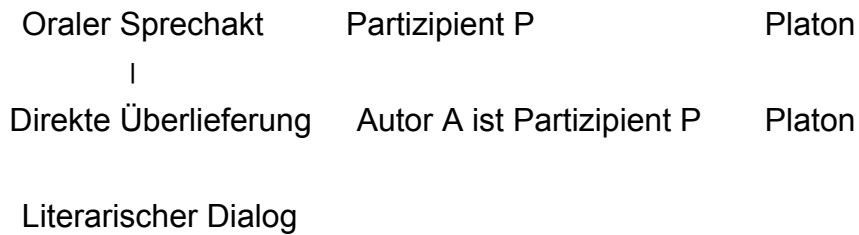
³⁸ Herrn Peter Bayles *Historisches und Critisches Woerterbuch*, nach der neuesten Auflage von 1740 ins Deutsche uebersetzt; mit des beruehmten Freyherrn von Leibnitz, und Herrn Maturin Deissiere la Croze, auch verschiedenen andern Anmerkungen, sonderlich bey anstoeßigen Stellen von Johann Christoph Gottscheden. Zweyter Theil. C bis J. Mit einem vollstaendigen Register ueber alle vier Theile. Leipzig: Breitkopf 1742, S.841.

Die Frage nach der oralen Tradition umfasst somit Bereiche der Relation zwischen oralem Dialog und literarischem Dialog, die Authentizität des Geschriebenen und die Überlieferungsbedingungen zwischen oralem und literarischem Dialog in Hinblick auf die Zeitspanne zwischen beiden. Kurzfristig verfasste Dialoge sind als Gedächtnisprotokolle, Vorlesungsmitschriften oder Vorlesungsnachschriften zu klassifizieren, während spätere Formen auf eigene Lehrfunktionen ausgerichtet sind und eine nachträglich forcierte historische Relevanz besitzen. Die dialektische Literaturgattung 'Dialog' finden wir nicht nur bei Philosophen, sondern auch bei Rednern und Dichtern. Im Unterschied zu vielen poetischen Texten ist die dialektische Literatur von historisch greifbaren Personen gestaltet. Die Öffnung einer Akademie für Frauen, die später auch von Platon, Sokrates, Anaxoagoras, Sophokles, Phidias und Perikles neben anderen Philosophen besucht wurde, wird bei Wieland erwähnt. Bei dem auf Rhodos gefundenen Dokument könnte es sich, betrachtet man den Kontext der dort aufgelisteten Werke, um ein rhetorisches Lehrwerk gehandelt haben. Die Gattung des Dialogs stellt – wie wir am Beispiel der Rezeption der Aspasia sehen – eine Lehrschrift im Sinne einer Wiederholung des Gesagten in der dialektischen Lehrtradition dar, die neben den anderen Quellen einen Beitrag zur historischen Überlieferung der Rednerin darstellt. Intertextuelle Aspekte im Zusammenhang mit der Überlieferung von Dialogen, in denen Aspasia erwähnt wird, resultieren aus der Übernahme von oraler Rede in die Dialogform, der Integration von Textelementen (Beispiel: Rede der Aspasia in einen Dialog im Menexenos-Dialog) und der Tradierung von Elementen des Dialogs (Beispiel: Aspasia-Dialog bei Cicero).

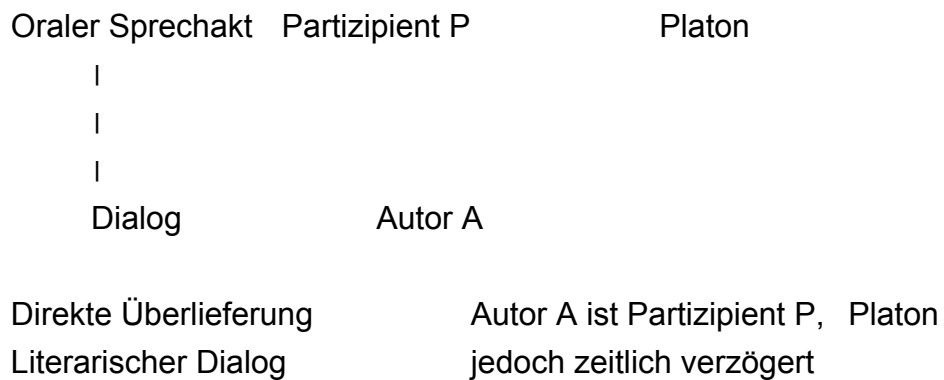
Anhang

Schema: Der Prozess vom oralen Sprechakt zum Dialog

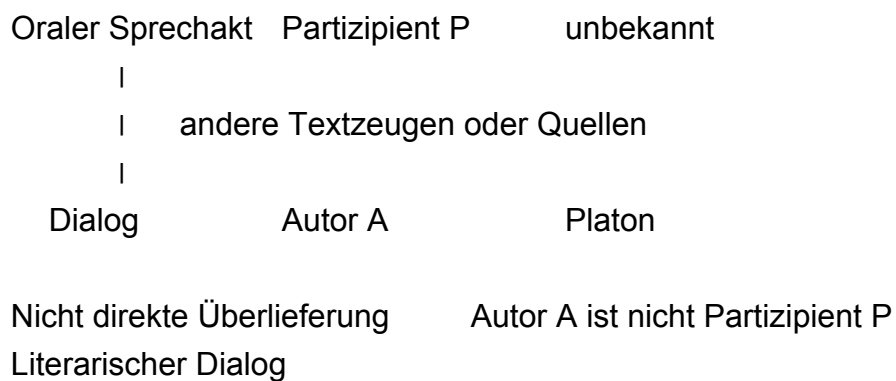
Version A



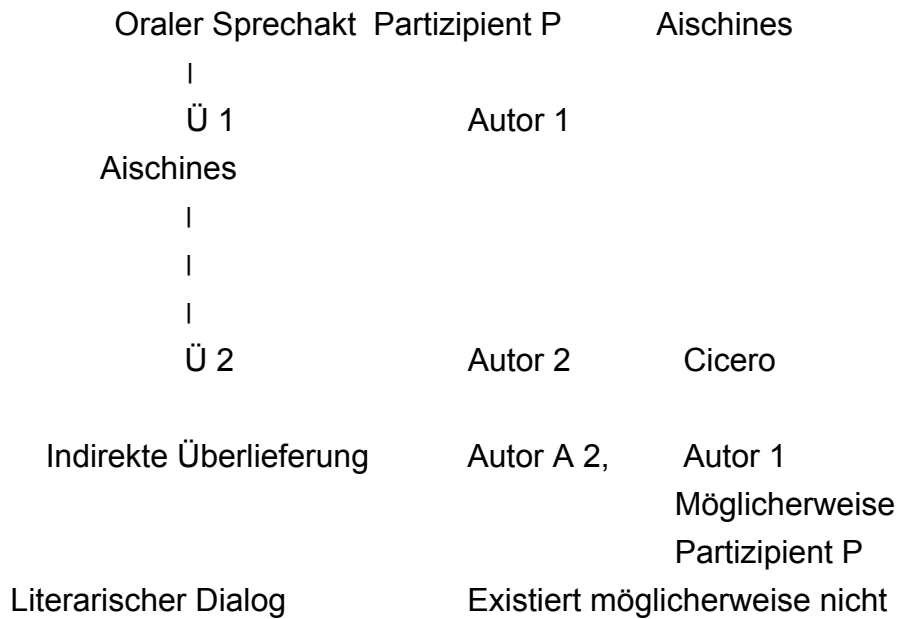
Version B



Version C



Version D



Versionen der Überlieferung zum Dialog *Menexenos*

Ü = Überliefernder Textzeuge des oralen Dialogs

Dr. Fee-Alexandra Haase
Haarstr. 16
30169 Hannover
F.A.Haase@gmx.de

Wir schlagen Ihnen folgende Zitierweise für diesen Beitrag vor:

Haase, Fee-Alexandra: Oralität und Literalität von Lehrtraditionen der Rhetorik und Dialektik in der Antike. Zur Rhetorik der Aspasia im Zusammenhang mit der Gattung Dialog im 4. Jahrhundert v. Chr. In: Perspicuitas. Internet-Periodicum für mediävistische Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft.

Online unter: <http://www.perspicuitas.uni-essen.de/gend/aspasia.pdf>.
[Eingestellt am 19.01.2005; 21 Seiten.]

DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

ub

universitäts
bibliothek

Dieser Text wird via DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

DOI: 10.17185/duepublico/78592

URN: urn:nbn:de:hbz:465-20230711-114642-3

Alle Rechte vorbehalten.